

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 15 (1963)
Heft: 9

Artikel: Filmgeschichte IV : die ersten Schritte des "Spielfilms" (1895-1918)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommen"? Es müsste nicht, wenn man etwas grosszügiger wäre. Aber auch heute noch glauben viele Eltern, ihre Tochter sei mindestens ein gefallenes Mädchen, wenn es sich nach seiner unabhängigen Bude sehnt. Sie glauben, es vor allen Winden beschützen zu müssen. Sie meinen es zwar gut, aber sie wählen falsche Mittel. Der beste Schutz in diesem Alter ist es, wenn sie dem jungen Mädchen die Türen weit offen halten, wenn es weiss, dass es jederzeit heimgehen darf, zu einem Plauderstündchen, in die Ferien. Auf diese Weise wird sich ein viel herzlicherer Kontakt aufrecht erhalten lassen, als wenn ein erzwingendes Zuhause sein alles verdirbt.

Und wie egoistisch obendrein, ein junges Mädchen, das im Welschland sich in der französischen Sprache weiterbildet und - notabene - auf eigenen Füßen steht, heimrufen zu wollen, wo kein zwingender Grund dafür vorhanden ist. Junge Menschen haben genug Probleme, man braucht sie nicht noch mit überflüssigen zu belasten. Man könnte meinen, die ältere Generation sei ganz und gar von ihrer Gegenwart abhängig und wüsste sich ohne sie nicht zu helfen. Welches Armutszeugnis!

Aber so nebenbei: Mich gelüstet es, den Brief beiseite zu legen und ihn nach zwanzig Jahren meiner jungen Freundin wieder zu geben. Mag sein, dass auch sie vergessen hat, wie es jungen Menschen zumute ist und welches die richtige Einstellung, die auch so schwere Einstellung einer Mutter wäre ...

Die Stimme der Jungen

FILMGESCHICHTE IV

Die ersten Schritte des "Spielfilms" (1895 - 1918)

rom. Mit der Erfindung des Kinetographen (griechisch Bewegungsschreiber), an der neben Edison und den Gebrüdern Lumière während Jahrzehnten Dutzende von eifrigen Forschern und spielerischen Problern massgeblich beteiligt waren, ist es möglich, vom richtigen Film, dem auf eine Leinwand projizierbaren bewegten Bild, zu sprechen. Noch vor der Jahrhundertwende hatte er seinen Siegeszug um die ganze Welt angetreten. Neben der technischen Entwicklung, die von nun an nicht mehr viel grundlegend Neues bringen konnte, begann sich für Techniker und Künstler das weite Feld der mehr oder minder künstlerischen Gestaltung des Aufzunehmenden (und vor einem breiten Publikum Wiederzugebenden) zu öffnen.

Nach dem in die Geschichte eingegangenen ersten Filmstreifen (von ca. 1 Minute Dauer) "La sortie des ouvriers de l'usine Lumière" (1. geschlossene Vorführung am 22. 3. 1895) begann bald die grosse Film-Dreherei; aus allen Lebensgebieten wurde vorerst in der beinahe kindlichen Freude über die Möglichkeiten der neuen Errungenschaft wahllos zusammengefilmt, was es scheinbar Interessantes zu sehen gab. Aber bald hatte dieses ungeordnet aufgenommene Alltagsgeschehen den Reiz für das scharenweise herbeigeströmte Publikum verloren. Die Suche nach "Spielfilm-Handlungen" begann; die gesamte Weltliteratur wurde durchstöbert und ausgeplündert. Ohne eigentliche Ahnung von Dramaturgie, von filmischen Eigengesetzen, ohne Stil, wurde das Handlungsgerüst übernommen, Effekte gesteigert, alles vergrößert. Von "abgründiger" Tragik erschütterten sie das Publikum, und die wild gestikulierenden, vom Theater hergeholten Darsteller hinterliessen in einfacheren Menschen einen grossen Eindruck. Diese barbarisch anmutende, niederste Kunststufe war aber ein notwendiger, weil natürlicher, erster Schritt in der Entwicklung zur echten Kunst.

Die Gebrüder Lumière verloren bald, infolge ihrer technischen Ausrichtung, das Interesse an ihrer Erfindung und machten neuen Pionieren, wie Pathé und Méliès Platz, welche ihre eigenen Produktionsstätten errichteten. Als Künstler, wie als Techniker erwies Georges Méliès dem Film die grössten Dienste; die ersten Spielfilme beruhen auf ihm; er aber verschwand bald; geschäftstüchtigere kamen nach, und es blieb einzig die Erinnerung an seinen wohl grössten Film "Le voyage dans la lune" (1902). Der französische Film beherrschte bis vor dem ersten Weltkrieg den internationalen Filmmarkt; der Regisseur Zecca, später Louis Feuillade, dessen Spezialität die Fortsetzungsfilme, Serien waren, galten als wichtige Exponenten. Bereits trat auch der zeitnahe Dokumentarfilm, der etwa die russische Revolution von 1905 beschrieb, auf, und 1908 erschien der erste "künstlerische Film", "Die Ermordung des Herzogs von Guise", nachdem das Interesse des Publikums an den ewig gleichgearteten Themen der "Spielfilme" erlahmt war, und sich deshalb die Mitglieder der ersten Bühne Frankreichs zur Mitarbeit bereit erklärt hatten. Es war der erste Langfilm mit durchgehendem Handlungsablauf, aber nicht mehr als minutiös genau verfilmtes Theater. Als wichtige Persönlichkeit des französischen Filmes trat anderorts der Komiker Max Linder als erster "Filmstar" auf, der das Vorbild aller amerikanischen Humoristen werden sollte. Man rühmte ihm seine Natürlichkeit und Abkehr von der Theatralik nach. Auf anderem Gebiet machte sich Emile Cohl mit seinen ersten Zeichenfilmen einen Namen.

Ein allererster Lichtblick zeigte sich in England kurz vor der Jahrhundertwende, als der Erfinder und Regisseur R. W. Paul (später Smith, Williamson) in die Produktion eintrat. Schon 1906 aber war die ganze Herrlichkeit dahin, Pathé hielt seinen Einzug hier. Vieles was Regie, Inhaltsgestaltung (dokumentar, realistisch und trickhaft) und Aufnahmetechnik betrifft, hat England aber doch entscheidend beeinflusst.

Auch in Italien setzte etwa gleichzeitig die Produktion der damals allgemein meist eine halbe bis höchstens eine Stunde dauernden Filme ein. 1905 drehte Alberini den ersten italienischen Spielfilm. Es mag etwas erheiternd wirken, dass damals genau die selben Themen überwiegen, wie wir sie leider heute wieder nur allzuoft begegnen: "Die Eroberung von Rom", "Der Fall von Troja" etc. Das Hauptmerkmal dieser und späterer historischen Verfilmungen war ihre von Pathos erfüllte Monumentalität. Mit "Quo vadis?" (1912) von Guazzoni eroberte sich Italien schlagartig den ersten Platz in der Welt des Films, und der nächste Riesenfilm "Cabiria" (von Pastrone) mit den damals berühmtesten Schauspielerinnen festigte Roms Ansehen als Filmgrösse derart, dass Frankreich daneben verblassen musste. Die Kenntnis der planmässig bewegten Kamera, künstlicher Beleuchtung und der Lenkung von Statisten-Heeren und Tierherden trug zu diesem Erfolg bei. Diese Vorläufer der amerikanischen Monumentalfilmproduktion, hatten infolge der Ueberblähung doch bald den Niedergang zur Folge, wenn auch die Auflockerung durch realistische und futuristische (absolute) Bestrebungen ihn etwas milderte.

Die skandinavischen Länder führten indessen etwas ganz anderes in den Film: das beherrschte, phrasenlose Spiel und die Stimmungsbilder, die "filmische Atmosphäre", das nordische melancholische Gemüt spiegelnd. Urban Gad brachte den grössten "Star" der Stummfilmzeit, Asta Nielsen, heraus und machte sich mit der ersten, schriftlich niedergelegten "Filmdramaturgie" einen Namen.

Eine Zeitlang verstand es Dänemark sich zur ernsthaften Filmnation aufzuschwingen und brachte beispielsweise den Schauspieler Valdemar Psilander zu weltweiter Popularität.

In Deutschland war es der unermüdliche Messter, welcher den ersten deutschen Filmstar, die Leienspielerin Henny Porten, auf die Leinwand führte. Im Gegensatz zu andern Ländern lag hier das Hauptgewicht bei den Schauspielern und weniger bei den Regisseuren; ein Albert Bassermann, Emil Jannings, oder später Harry Liedtke prägten das Gesicht des deutschen Films. Daneben machte vor allem der weibliche Starkult grosse "Fortschritte". Pola Negri, Theda Bara und wie sie alle hiessen, mussten die Ansprüche des in sie nun einmal vernarrten Publikums in ihren Serienfilmen zufriedenstellen. Es wurde alles produziert nach Romanen, Theaterstücken, Dramen, Lustspielen, Sensationsfilmen und die beliebten Detektiv-Serien.

In den USA hatte Edison schon vor 1895 für sein Kinetoskop Filmstreifen mit Handlung fabriziert. Seine Mitarbeiter Dickson und E. S. Porter machten sich bald selbständig, und letzterer drehte 1903 den ersten amerikanischen Spielfilm, ein Wildwest- und Kriminalstück zugleich, "The Great Train Robbery". Auf ihn geht die Einführung der Grossaufnahme und des filmischen Schnitts als gestaltendes Element, zurück. Mit dem ersten Weltkrieg begann genau dieselbe Entwicklung, wie auch in Deutschland: Die Einfuhr ausländischer Filme stockte, und der vermehrte Nachfrage des Inlandes musste durch gesteigerte



Der argentinische Film "Ein Toter sass am Steuer" gehört zu den härtesten Kriegsfilmen, ist aber geeignet, uns durch seine Schonungslosigkeit die Augen zu öffnen.

Eigenproduktion Genüge getan werden. Die kriegsführenden Länder waren aber immerhin noch gewillt, von Neutralen Filme einzuführen, was die kurze Blütezeit Dänemarks erklärt. Am Ende des Krieges hatten die USA beinahe den ganzen Filmweltmarkt besetzt, allein auf weiter Flur war Deutschland die einzige ernstzunehmende Konkurrenz. Amerikas Spezialität waren Monumentalfilme, Kriminal-Stories und Western, daneben der Starkult: Die Cowboys Tom Mix, Broncho Bill und W. Hart, Mary Pickford mit Fairbanks sen., die Geschwister Gish und die Komiker Turpin, Lloyd, Keaton sind die wirkungsvollsten Repräsentanten. Die Prägung des amerikanischen Stils gelang Mack Sennet in seinen Slapstick-Komödien und vor allem D.W. Griffith in künstlerischer, effektvoller Gestaltung und Beherrschung der Massen mit seinen Werken "Birth of a Nation" (1914) und "Intolerance" (dessen Untertitel "Love's Struggle Through the Ages" ein Bild von der ungeheuren Mehrschichtigkeit und Vielfalt des weitgespannten Themas gibt).

Vom Variété-Beiprogramm über die Hinterzimmer zum festen Lichtspieltheater und vom Wochenschau-Charakter über die nur wenige Minuten dauernden Theaterverfilmungen zu den Historienbildern, prunkvoll überladen, pathetisch oder in dokumentarer Nähe, ebnete sich der Film in diesen zwei Jahrzehnten bis zum Ende des 1. Weltkrieges in Experimenten und ernsthaftem Ringen mit den künstlerischen Ausdrucksmitteln den Weg zur Möglichkeit, als Kunstwerk gelten zu können. Es war eine harte, heute vielleicht, aber sehr zu Unrecht belächelte Kinderzeit, die eine notwendige und überaus lehrreiche Schulung darstellte.

Bildschirm und Lautsprecher

Schweiz

- Der neue internationale protestantische Radiosender soll auf dem Gansenberg, an der Grenze der Gemeinden Walterswil und Rohrbachgraben in der Nähe von Huttwil, zu stehen kommen. Entsprechende Sondierungen haben ergeben, dass hier die besten Sendebedingungen herrschen. Sobald der Bundesrat das am 20. März 1963 eingereichte Konzessionsgesuch behandelt haben wird, wird die Öffentlichkeit über das Projekt näher orientiert werden.

Sicher ist, dass der geplante Sender nicht einfach die bestehenden Stationen ergänzen oder gar konkurrenzieren will. Er möchte den evangelischen Christen helfen, besonders jenen, die in verschiedenen Ländern in einer ausgesprochenen Diasporasituation leben, sodass sie kaum eine direkte Verbindung zum kirchlichen Leben aufrecht erhalten können, aber andererseits oft in schweren, geistigen Auseinandersetzungen mit den Problemen des Materialismus, des Nihilismus und des Totalitarismus stehen. Die Programme werden in den verschiedensten europäischen Sprachen gesendet werden. Ein Programmkomitee wird die Verantwortung dafür tragen, dass die Sendungen in den Richtlinien übereinstimmen. Gerechnet wird mit einer täglichen Sendezeit von 8 Stunden. Neben eigentlich religiösen Sendungen sollen auch religiös-kulturelle Programme ausgestrahlt werden. Ökumenisch-missionarische Nachrichten verbreitet werden. Technisch werden zwei Sender mit einer Leistung von je 250 kW auf Kurzwellen errichtet werden, mit verschiedenen Rundstrahlern und Richtantennen. Die Errichtung der Sendeanlagen wird etwa 6,4 Millionen Franken kosten, der jährliche Betrieb 1,8 Millionen. Die Mittel sollen durch Sammlungen aufgebracht werden, die Kirchen sind eingeladen, entsprechende Garantiesummen zu leisten. Die Verhandlungen mit den ausländischen Kirchen sind noch nicht abgeschlossen. Obwohl in der ganzen Welt etwa 40 protestantische Sendestationen existieren, verfügt Europa bis heute über keinen kircheneigenen protestantischen Sender.

- Im luzernischen Grossen Rat wurde eine Motion eingereicht, welche sich mit der Erziehung und den Massenmedien befasst. Sie beruft sich darauf, dass diese Faktoren im modernen Leben seien, die sowohl auf Erwachsene wie auf Kinder täglich einwirken und mit denen der Erzieher rechnen müsse. Der Erziehungsrat habe zwar bereits Grundlagen für die Vorbereitung der Schüler zur richtigen Einschätzung der Massenmedien getroffen und auch Lehrerbildungskurse veranstaltet. Diese Schulung sollte auf Grund der guten Erfahrungen an weiteren Schulen eingeführt und fortgesetzt werden. Der Regierungsrat wurde eingeladen, einschlägige Vorschriften betreffend Schulung oder Massenmedien auch für die Mittel-, Berufs- und Fortbildungsschulen zu erlassen, die Bestrebungen von privaten Organisationen und Gemeinden zu fördern, die der Erwachsenen-Bildung über Massenmedien dienen, und die entsprechenden rechtlichen Grundlagen im Erziehungs- und dem geplanten Jugendschutzgesetz zu schaffen.

Frankreich

- Der französische Ministerpräsident Pompidou hat die Zusage abgegeben, dass das französische Radio (RTF) die Erlaubnis erhalte, sich ein so liberales Statut zu geben, "dass alle Kritiker zum Schweigen gebracht würden". - Das seit 9 Jahren im Bau befindliche, riesige Radio-Haus, das mehr Platz als der Flugplatz von Orly beansprucht, soll im nächsten Jahre vollendet sein. Ursprünglich war die Vollendung auf 1958 festgesetzt. Der Bau sollte nach Voranschlag 29 Millionen Schweizer Franken kosten, doch dürften die endgültigen Baukosten 210 Millionen betragen.

Deutschland

- Der Norddeutsche Rundfunk hat sich veranlasst gesehen, gerichtlich gegen die Verbreitung des Gerüchtes vorzugehen, er sei "verjudet". -

- Die evangelische bayrische Landessynode beschloss die Errichtung eines Presse-, Bild-, Film-, und Tonarchivs in München. Das Archiv wird als Aussenstelle des bereits bestehenden landeskirchlichen Archivs in Nürnberg arbeiten. (KfF)

Dänemark

- Aus dem Haushaltplan des dänischen Radio ist ersichtlich, dass dieser zur Zeit mit Defizit arbeitet, während es beim Fernsehen erhebliche Gewinne erzielt hat.

Frankreich

- Pfarrer F. Rosenstiel ist in Strassburg im Februar im Alter von 54 Jahren einem Herzschlag erlegen. Er war einer der beiden Europa-Vertreter des Weltkomitees für christlichen Rundspruch und ständiger protestantischer Mitarbeiter des französischen Radio und Fernsehen.

England

- Ein anglikanischer Geistlicher hat seine Gemeindeglieder aufgefordert, während der Fastenzeit auf das Fernsehen ganz oder teilweise zu verzichten. Er begründete seinen Aufruf zum "Fernseh-Fasten" mit folgenden Worten: "Es wird Ihnen gut tun, weil zu viele meiner Gemeindeglieder Abend für Abend vor dem Fernsehempfänger verbringen".

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2, 3, 4
Nils Holgerssons wunderbare Reise	
Es begann in Rom	
(The Pigeon that took Rome)	
Ein Toter sass am Steuer	
(Hijo de Hombre)	
Prostitution	
(La prostitution)	
Sein bester Freund	
Mr. Miller ist kein Killer	
(The Battle of the Sexes)	
Unsere tollen Nichten	
Baron Münchhausen	
(Baron Prasil)	
FILM UND LEBEN	5
Auf der Strecke geblieben ?	
RADIO-STUNDE	6, 7, 8
FERNSEH-STUNDE	8
DER STANDORT	9
Kunst, die nie solche war ?	
DIE WELT IM RADIO	10
Die Weltlage in englischer Sicht	
VON FRAU ZU FRAU	10
Sicher, ich liebe meine Eltern ...	
DIE STIMME DER JUNGEN	11
Filmgeschichte IV	